



**Sinfoniekonzert**  
So klingt Finnland!  
Oder doch Italien?  
Seite 36

# Region Augsburg

**Finanzmisere**  
Jugendamt blieb bei  
Fristversäumnis hart  
Seite 40



NUMMER 83

Mittwoch, 11. April 2018

33

## Für mehr Zusammenhalt im Unterricht

**Bildung** Am Therapiezentrum Ziegelhof in Stadtbergen startet ein Projekt für Inklusionsklassen. Betreut wird das Vorhaben von der Stiftung Bunter Kreis und der Universität Augsburg. Wie es den Kindern im Unterricht helfen soll

VON MARIA HEINRICH

**Stadtbergen** Mit geschlossenen Augen tastet sich ein Mädchen barfuß über Kieselsteine, Rindenmulch und Moos. Es überquert den Barfußpfad am Therapiezentrum Ziegelhof in Stadtbergen und klammert sich dabei mit der rechten Hand fest an seinen Mitschüler, der es den Pfad entlangführt. Die beiden Kinder gehören zu einer Inklusionsklasse, die am Dienstag einen besonderen Schultag erlebte. Denn es war der erste Tag des Förderprojektes „Inklusion Klasse erlebt“.

Das Projekt ist ein Modellvorhaben der Stiftung Bunter Kreis und des Instituts für Sportwissenschaft der Universität Augsburg. Horst Erhardt, Geschäftsführer der Stiftung, erklärt das Konzept: „Wir wollen prüfen, wie man Inklusion besser umsetzen kann und unsere Ergebnisse an die Lehrer weitergeben.“ Aus der Stadt Augsburg machen zehn Klassen bei „Inklusion Klasse erlebt“ mit. Das Projekt ist für drei Jahre angelegt, im Mai startet die Ausschreibung fürs nächste Schuljahr. Dann sollen auch die Landkreisschulen teilnehmen können.

Jede Klasse verbringt drei Praxistage am Ziegelhof. Das Programm gestalten Lehramtsstudenten, die als Didaktikfach Sport belegen. Martin Scholz ist an der Uni Augsburg Studiengangleiter für Sport im Lehramt und betreut das begleitende Seminar zu dem Projekt. „Die Praxiserfah-



Beim Inklusionsprojekt „Klasse erlebt!“ werden Zweitklässler der Grundschule Augsburg Inningen von den Lehramtsstudentinnen (hinten von links) Sabrina Lang, Rebekka Engel und Deborah Metzloff, die an dem Inklusionsseminar Lehramt an der Uni Augsburg teilnehmen, betreut.

Foto: Andreas Lode

rung ist sehr wichtig für die Studierenden. Sie können viele nützliche Erfahrungen für später mitnehmen.“

Den ersten Projekttag der Klasse 2B der Grundschule Augsburg-Inningen leiten die Studentinnen Rebekka Engel, Sabrina Lang und Deborah Metzloff. Sie studieren Lehramt für Grundschule und Mittelschule. Deborah Metzloff sagt: „Ge-

rade im Fach Sport ist es wichtig für uns, zu lernen, wie wir Kinder mit Handicap in den Unterricht besser einbeziehen können. Wir haben gemerkt, dass man so vieles machen kann, an das man im ersten Moment gar nicht denkt.“ Die drei Studentinnen haben sich für den ersten Tag ein Motto überlegt: Fühlen und Tasten. Dazu gehen sie mit den Kindern über den Barfußpfad und

durchsuchen mit ihnen den angrenzenden Wald nach Gegenständen aus der Natur. Es ist eine Win-win-Situation. Sowohl die Studenten als auch die Kinder der Inklusionsklassen profitieren von dem Projekt.

Für die Praxistage mit der 2B haben die Studentinnen zuerst in ihrem Seminar ein pädagogisches Konzept ausgearbeitet. Anschließend haben sie sich an die Lehrerin

der 2B, Concetta Crestani, gewandt. Die Lehrkräfte sollen für die Vorbereitungen eng miteinbezogen werden und bestimmte Ziele vorgeben, die ihre Klassen im laufenden Schuljahr noch erreichen sollen. Concetta Crestani hat sich für die 2B vorgenommen, die Klassengemeinschaft und die Konzentrationsfähigkeit ihrer Schüler zu stärken. „Die Kinder meiner Inklusionsklasse sollen im Zuge der Projektstage noch mehr verstehen, dass jeder, der anders ist, so sein darf, wie er ist. Und auch für die Schüler mit Handicap ist es eine gute Möglichkeit, außerhalb des Unterrichts zu zeigen, wer sie sind und was sie können.“

Nicht nur für die Lehrerin Concetta Crestani ist Inklusion in ihrer Klasse wichtig, auch den drei Augsburger Studentinnen liegt das Thema am Herzen. Rebekka Engel sagt: „An der Universität gibt es nicht so viele Seminare dazu. Doch wir wollen schon jetzt Erfahrungen für den Beruf sammeln, um für die Situation nach dem Studium vorbereitet zu sein.“ Denn für die Lehrkräfte ist der Unterricht in den Inklusionsklassen nicht einfach. Sie müssen einerseits die Kinder ohne Behinderung gezielt fördern, andererseits die Schüler mit Handicap möglichst gut einbinden. Martin Scholz ist sich dessen bewusst und sagt: „Wir wollen für die Lehrkräfte langfristig deshalb einen Methodenplan entwickeln, der ihnen in schwierigen Situationen im Klassenzimmer helfen kann.“

### Augsburger Land

GERSTHOFEN

#### 210 Wohnungen statt alten Heimwerkermarkts

210 Wohnungen, darunter 91 betreute Wohneinheiten, umfasst das neue Bauprojekt „Römertor“ in Gersthofen, das ein privater Investor an der südlichen Stadtgrenze errichten wird. Auf dem rund 15 600 Quadratmeter großen Grundstück stand zuvor die Bauruine eines Praktiker-Heimwerkermarktes jahrelang leer. Für ein Gesamtvolumen von 65 Millionen Euro werden nun acht Gebäude errichtet. Der Baubeginn soll noch im Sommer sein, mit der Fertigstellung rechnet der Investor bis zum Ende des Jahres 2020. (lig)

MEITINGEN

#### Jugendliche legen Steine auf Schienen

In Lebensgefahr haben sich am Montag zwei Jugendliche in Meitingen gebracht. Sie hatten Schottersteine auf die Gleise gelegt. Polizisten griffen kurz darauf einen 14- und einen 17-Jährigen an der zwischenzeitlich gesperrten Bahnstrecke auf. Was der Grund für die leichtsinnige Aktion war, ist unklar. Die Jugendlichen müssen jetzt mit einem Ermittlungsverfahren wegen des gefährlichen Eingriffs in den Bahnverkehr rechnen. (mcs)

### Wittelsbacher Land

MERING

#### Bauausschuss lehnt Mehrfamilienhaus ab

Die Pläne eines Bauherren in Mering sorgen für eine Kontroverse zwischen der Marktgemeinde und dem Landratsamt. In der jüngsten Sitzung des Bauausschusses ging es wieder um das Vorhaben, an der Lenbachstraße ein Mehrfamilienhaus mit 15 Wohneinheiten zu errichten. Schon seit einem Jahr streiten Gemeinde und Landratsamt über die Frage, ob sich das Vorhaben in die Umgebung einfügt. Der Ausschuss lehnte den Plan wieder ab. (FA)

AICHACH

#### Stadt wird vorerst nicht „fahrradfreundlich“

Aichach will sich vorerst nicht der bayernweiten Aktionsgemeinschaft „Fahrradfreundliche Kommune“ anschließen. Ein Ausschuss des Stadtrates lehnte es nun mehrheitlich ab, einen entsprechenden Beitrag zu beantragen. Bürgermeister Klaus Habermann bat darum, diese Frage ein Jahr zurückzustellen. Das hat vor allem mit der eingeschränkten Kapazität des Baumaterials zu tun, seit sich die Stadt von der bisherigen Bauamtsleiterin getrennt hat. (gps)

## Schmutziger Streit um Neubau einer Kläranlage

**Kommunalpolitik** Kühbacher startet zwei Bürgerbegehren, klagt – und wird wegen übler Nachrede angezeigt

**Kühbach** Eine geplante Kläranlage in Kühbach (Kreis Aichach-Friedberg) sorgt seit rund zwei Jahren immer wieder für Aufregung und Streit in der Marktgemeinde. Gegen den Neubau initiierte Werner Böhm bereits zwei Bürgerbegehren, die der Gemeinderat jedes Mal wegen rechtlicher Fehler ablehnte. Gegen diese Entscheidung klagt Böhm jetzt vor dem Verwaltungsgericht Augsburg. Er selbst wurde kürzlich wegen übler Nachrede vom Amtsgericht Aichach zu einer sechsmonatigen Bewährungsstrafe verurteilt. Böhm hatte dem Kühbacher Bürgermeister Johann Lotterschmid unterstellt, dass er Mitarbeitern der Gemeinde Abmahnungen angedroht habe, wenn sie das Bürgerbegehren unterschreiben. Der Rathauschef zeigte ihn daraufhin an. Aber das ist nur der vorläufige Höhepunkt einer langwierigen kommunalen Streitge-

schichte. Es geht im Kern um die Abwasserreinigung, doch dazu wird auch noch viel kommunalpolitische und zwischenmenschliche schmutzige Wäsche gewaschen.

Den Kühbachern brennt die Zeit auf den Nägeln. Die Kläranlage im Ortsteil Paar ist schon seit Jahren überlastet und veraltet. Vor allem aber ist die wasserrechtliche Erlaubnis bereits seit Ende 2005 abgelaufen. Auch eine zweite Kläranlage in Kühbach läuft hart an der Grenze ihrer Kapazität. Nur unter der Voraussetzung, dass die Gemeinde bis 2017 eine neue Kläranlage baut, duldet das Wasserwirtschaftsamt Donauwörth bisher und derzeit noch den Betrieb der Anlagen.

Ähnlich sieht es in der Nachbar-gemeinde Inchenhofen aus. Auch dort arbeitet die Kläranlage am Rande ihrer Leistungsfähigkeit und die Betriebslaubnis läuft 2020 aus.

Deshalb planen beide Marktgemeinden eine gemeinsame neue Kläranlage an der Paar. Rund 6,8 Millionen Euro soll sie kosten. Auf Kühbach entfallen davon 56 Prozent der Kosten, also etwa 3,8 Millionen Euro. 44 Prozent zahlt Inchenhofen.

Gegen den Neubau formierte sich in Kühbach Widerstand. Über 400 Bürger protestierten mit ihrer Unterschrift dagegen und forderten Anfang 2016 einen Bürgerentscheid. Initiator: Werner Böhm. Die zentrale Forderung: Die bestehenden Kläranlagen in Kühbach und im Ortsteil Paar sollen bestehen bleiben und die gewerblichen Abwässer nicht mehr in die Paarer Anlage eingeleitet werden. Sie kritisieren die hohen finanziellen Belastungen der Grundstückseigentümer. Die hätten bereits für die bestehende Anlage ihre Beiträge bezahlt.

Anwälte, die im Auftrag der

Kommune die Unterlagen zum Bürgerentscheid geprüft hatten, stellten mehrere Mängel an der Fragestellung fest. Der Gemeinderat Kühbach lehnte daraufhin das Bürgerbegehren in einer Sondersitzung als unzulässig ab. Die Fragestellung verstieß nach Auffassung des Gremiums gegen das Koppelungsverbot. Die Begründung sei irreführend und das Bürgerbegehren auf rechtswidrige Ziele ausgerichtet.

Etwa ein Jahr später startete Böhm ein zweites nahezu identisches Bürgerbegehren mit dem Ziel, den Neubau der Kläranlage zu verhindern. Unter der Überschrift „Handelt Kühbachs' Bürgermeister zum Wohle der Bürger?“ verteilte er ein Infoblatt zum Bürgerbegehren II in der Gemeinde. Darin warf er dem Bürgermeister unter anderem „Verdummungspolitik“ und „unseriöses Handeln“ vor. Auf ei-

ner Reihe von Infoveranstaltungen und Bürgerversammlungen kam es zu teils heftigen Wortgefechten zwischen Böhm und Lotterschmid. Auch das zweite Bürgerbegehren, das 387 Stimmberechtigte unterzeichnet hatten, lehnte der Gemeinderat als unzulässig, irreführend und rechtswidrig ab. Dagegen klagt Böhm vor dem Verwaltungsgericht. Eine Entscheidung, die Bürgermeister Lotterschmid begrüßte, damit die Angelegenheit ein für alle Mal geklärt wird. Eine Begründung der Klage vonseiten Böhms ist bis jetzt noch nicht beim Gericht eingegangen.

Die Planungen für die Kläranlage laufen inzwischen auf Hochtouren. Demnächst soll die Ausschreibung der Arbeiten erfolgen, der Baubeginn ist laut Zeitplan für den Herbst vorgesehen. 2019 soll die neue Kläranlage fertig sein. (drx)

# HASEN-ZEIT!

## ZU JEDEM KASTEN HASEN-BIERE

### EIN 4ER-PACK HÄSLE GRATIS\* DAZU!



\* In allen teilnehmenden Getränkemarkten, nur solange der Vorrat reicht.

Hasen-Biere • Einfach, ehrlich, echt.

